

Inhalt

Geleitwort von Owen Gingerich	9
Vorwort des Autors	15
1. Die geozentrische Astronomie und ihre Stellung zu Empirie und Theorie – Plädoyer für ein unterlegenes Wissenschaftskonzept	19
2. Antike Gegenentwürfe zur tradierten Wissenschaft	51
Die „ägyptische Hypothese“	53
Der antike Heliozentrismus – Aristarch von Samos	56
„Pyrozentrische“ Weltbilder	64
3. Die Zeit des Lernens – Astronomie im Mittelalter	67
4. Nicolaus Copernicus – Familie, Jugend, Studienzeit	87
5. Copernicus als Sekretär des Bischofs, Arzt und Philologe	119
6. Verwaltung, Politik, Kirchendienst und der „Commentariolus“ – geteilte Zeit, geteilte Pflichten	135
7. 4 mal 9 Jahre Reifezeit eines genialen Gedankens – astronomische Forschung in unruhigen Zeiten	159

8. Rheticus und Copernicus – zwei Generationen und zwei Charaktere	199
9. „De revolutionibus orbium coelestium“ – „Über die Umschwünge der himmlischen Kugelschalen“	225
Mathematische Hypothese oder Abbild der Realität? – Das Vorwort Osianders als Dokument der Wissenschaftstheorie	227
„De revolutionibus orbium coelestium“ – das Werk	240
Die Aufnahme der copernicanischen Astronomie in der zeitgenössischen Gelehrtenwelt – pro und contra	249
10. Nicht mathematische Hypothese, sondern Struktur des Realen	267
11. Die Erdbewegung wird „sichtbar“ – 300 Jahre Suche nach der Parallaxe	287
12. Der Mensch im Kosmos – die copernicanische Wende und die Wissenschaft der Neuzeit	295
Anhänge	303
1. Vorrede an Seine Heiligkeit, Papst Paul III., zu den Büchern von den Umschwüngen des Nicolaus Copernicus	305
2. Vorrede zum 1. Buch von „De revolutionibus“	310
3. Tiedemann Giese an Georg Joachim Rheticus, Brief vom 26. Juli 1543	313
4. Leseprobe aus der Übersetzung von „De revolutionibus“ von Nicolaus Reimarus Ursus (um 1589), Kap. 1.10	315
Glossar	317
Bibliographie	325
Bildnachweise	343
Personenverzeichnis	345
Sachregister	353